

kann man zweifeln, ob Einhard damals schon seine *Vita Karoli* vollendet hatte, oder ob in der Zeit, während er noch durch seine biographische Arbeit in Anspruch genommen war, ein anderer statt seiner die Fortführung des *Annalenwerkes* unternommen hat. Aus dem Stil ist jedoch ein Wechsel des Verfassers beim Jahre 813 nicht zu erschliessen; auch dass zwischen den Jahren 815 und 816 (ebenso zwischen 806 und 808 und beim Jahre 801) ein Einschnitt zu machen sei, kann ich Dünzelmann nicht zugeben, da der Wechsel zwischen kurzen Sätzen und sorgfältig stilisierten Perioden meiner Ansicht nach keinen Schluss auf die Verschiedenheit des Verfassers zulässt.

Ebenso wenig lässt sich allerdings aus der stilistischen Verwandtschaft dieses *Annalenabschnittes* mit dem vorhergehenden und mit der *Vita Karoli* und der *Translatio SS. Marcellini et Petri* der vollgiltige Beweis erbringen, dass Einhard der Verfasser gewesen ist. Denn wer steht uns dafür, dass diese Lateiner nicht mit derselben Sorgfalt wie die Werke der klassischen Autoren auch die der eigenen Zeitgenossen studiert haben, um jede gut klingende Wendung sich alsbald zu eigen zu machen? Kann nicht der Verfasser des letzten Theiles der *Annalen* den vorhergehenden und die *Vita Karoli*, der Verfasser der *Translatio* aber die *Annalen* in dieser Weise benutzt haben? Wohl hat R. Dorr (a. a. O.) eine erstaunliche Fülle von gleich oder ähnlich lautenden Redensarten zusammengestellt; aber die meisten sind der Art, dass man damit vielleicht auch die *Ann. Bertiniani* bis 837 und die *Ann. Fuld.* sogar bis 887 als Werke Einhards erweisen könnte. Immerhin ist jedoch zwischen einigen Stellen vor und nach 813 die Aehnlichkeit sehr gross; man vergleiche nur z. B. 801 'Huius factionis fuere principes' mit 817 'Huius coniurationis principes fuere', 809 'At in occiduis partibus domnus Hludowicus rex cum exercitu Hispaniam ingressus' mit 819 'At in partibus occiduis Pippinus . . . Wasconiam cum exercitu ingressus'. Und mehr noch als die Wiederholung von früher gebrauchten spricht der Mangel an neuen eigenartigen Wendungen dafür, den Abschnitt 813—820 ebenfalls noch Einhard zuzusprechen.

Wenn die von Dorr gesammelten verwandten Redensarten sich wie ein dichtes Netz über die ganzen *Annalen* von 795 bis 829 hinziehen und beim ersten Anblick nirgends einen Einschnitt zu gestatten scheinen, so findet sich doch bei näherer Prüfung, dass sich über das Jahr 820 hinüber nicht allzuvielen und keine sonderlich starken Fäden erstrecken.